



Daniela Schreck plant Partys für Superreiche „Manche Kindergeburtstage kosten so viel wie ein Kleinwagen“

Früher gab es Topfschlagen, heute muss es mitunter ein echter Tiger sein. Die Münchner Eventmanagerin Daniela Schreck organisiert Geburtstage für die Kinder der Superreichen.

Von Heike Kleen
Stand: 18.07.2026, 10:06 Uhr

Sie nutzen Google? Sie können sich Artikel des Tagesspiegels in der Google Suche nun bevorzugt anzeigen lassen. [Mehr erfahren](#) oder [direkt aktivieren](#).



Frau Schreck, was kosten die teuersten Kindergeburtstage, die Sie organisieren?

Aktuell plane ich viele Kindergeburtstage, die so viel kosten wie ein Kleinwagen – also etwa 10.000 bis 12.000 Euro.

Was bekommt man dafür?

Im Grunde alles, was man sich wünscht, von der Einladung über die Dekoration bis zu den einzelnen Attraktionen, Showeinlagen und Künstlern. Die Kunden haben meist sehr konkrete Vorstellungen. In dieser Preisklasse ist die Location oft mit eingerechnet, denn gefeiert wird nur selten zu Hause. Meist sind zwischen 12 und 30 Kinder eingeladen.

Früher hieß es: pro Lebensjahr ein Gast. Gilt diese Regel nicht mehr?

Daran hält sich kaum noch jemand. Stattdessen werden große Locations gemietet, in denen man je nach Wetter drinnen und draußen feiern kann. Es gibt Kuchen, Muffins und Torten, Betreuer für die Kinder, Zauberer, Clowns oder Kinderschminken – das fehlt eigentlich nie. Manchmal kommen noch spektakuläre Extras dazu, etwa ein Zauberer, der in einem riesigen Ballon verschwindet. Dazu gibt es aufwendig gestaltete Mitgebseltüten.

Über die Gesprächspartnerin



Daniela Schreck, 56, organisiert seit 2009 maßgeschneiderte Kindergeburtstage und Kinderevents mit ihrer Münchner Agentur „tollkids“. Sie hat selbst zwei Kinder.

Welchen Wert haben die bei einem 10.000-Euro-Geburtstag?
Im Durchschnitt 30 Euro.

So viel geben die meisten Leute ja nicht einmal für das Geschenk des Geburtstagskindes aus.

Das weiß ich nicht. Die Geschenke werden bei großen Feiern meistens gar nicht vor Ort ausgepackt. Sie landen auf einem Geschenketisch und werden später zu Hause geöffnet. In kleineren Runden gibt es manchmal noch das Geschenkerad, sodass das Geburtstagskind weiß: Das habe ich von Luca bekommen und das von Sarah. Bei 30 Kindern würde das aber den Rahmen sprengen.

Was war der absurdeste Wunsch, den Sie je erfüllen sollten?

Eine Familie wollte für eine Dschungelparty einen Affen und einen Tiger. Am Ende stellte sich heraus, dass der Tiger das kleinere Problem war ...

Wie bitte?

Einen Tiger gab es tatsächlich – allerdings nicht im Garten der Familie. Im Münchner Umland gibt es die Circus-Krone-Farm mit Tigern und Löwen. Also haben wir den Geburtstag einfach dort gefeiert. Aber eben ohne Affen.

Beeindrucken solche aufwendigen Feiern eher die Kinder oder die Eltern?

Die Ansprüche der Kinder sind längst nicht so hoch wie die der Eltern. Eine Zeit lang hatte der Wettkampf um den spektakulärsten Geburtstag nachgelassen. Aber seit Anfang des Jahres zieht das wieder deutlich an. Ich habe zwei Kundinnen vor Augen, bei denen auch die Kinder schon sehr genau wissen, was sie wollen. Viele meiner Vorschläge wurden immer wieder von ihnen abgelehnt. Da bin selbst ich manchmal überrascht.

*„Die eigene Party soll alles
bisher Dagewesene übertreffen.“*

Daniela Schreck

Weil die Ideen nicht gut genug sind?

Eher einfach nicht neu genug. Das Problem ist, dass Freunde schon ähnlich gefeiert haben. Und genau das darf nicht passieren. Die eigene Party soll alles bisher Dagewesene übertreffen.

Sind es die Kinder, die das verlangen? Oder die Eltern?

Definitiv die Eltern. Das sind häufig Unternehmerfamilien. Wenn sie zwei Kinder haben, bezahlen sie eben zweimal im Jahr so einen Geburtstag. Das Geld ist da. Ich mache das inzwischen 17 Jahre – und habe unglaubliche Dinge erlebt.

Zum Beispiel?

Einmal wurde eine riesige dreistöckige Torte bestellt. Sie wurde mit Fontänen, Musik und großem Applaus hereingetragen. Ich wollte sie gerade anschneiden, da stürmte die Haushälterin auf mich zu und rief: „Nein! Die kommt in die Küche!“ Ich fragte die Mutter, was denn mit der Torte sei. Sie sagte: „Die wird nicht gegessen, sonst werden die Kinder fett.“ Die Torte war also nur Dekoration. Ich dachte, vielleicht dürfen wenigstens die Angestellten sie essen. Aber die Haushälterin erklärte mir, dass die Torte entsorgt werde – und die Hausherrin sogar kontrolliere, ob das auch passiert. Da blutet mir das Herz. Das ist pure Verschwendung.

Lehnen Sie auch Kunden ab?

Inzwischen nehme ich mir das heraus. Einer bekannten Persönlichkeit aus der Region habe ich nach drei Wochen Telefonaten und E-Mails abgesagt. Nichts war gut genug. Irgendwann habe ich gesagt: Ich glaube, Sie sind bei einer anderen Agentur wahrscheinlich besser aufgehoben.

Haben soziale Medien den Druck erhöht? Muss heute alles Instagram-tauglich sein?

Überraschenderweise nein. Auf den meisten Feiern wird sogar sehr wenig fotografiert. Teilweise müssen unsere Betreuer ihre Handys am Eingang abgeben. Die Kinder haben ohnehin keine dabei.

Es gibt auch keinen professionellen Fotografen?

Das kam schon vor, aber eher selten

Welche Mottos sind gerade besonders gefragt?

Bei Mädchen ganz klar Wellnesspartys: Beautyprodukte, Gurkenscheiben auf den Augen, Haarbänder, kleine Spa-Anwendungen.

Du sagst sie, dass die meisten wenigstens Teenager sind.

Nein. Das geht deutlich früher los. Gerade plane ich so eine Party für Elfjährige. Ich habe einmal sogar eine Topmodel-Party organisiert. Dafür wurde eine Location mit beleuchtetem Laufsteg gemietet, dazu kamen ein Hairstylist aus einem Promi-Salon und ein Make-up-Artist. Die 13-jährigen Mädchen liefen über den Catwalk, machten Fotoshootings und posierten vor der Kamera. Das Geburtstagskind bekam ein Glitzer-Cocktailkleid eines bekannten Modedesigners geschenkt.

Und bei den Jungs?

Schnitzeljagd, Kinderolympiade und natürlich Fußball. Jungs wollen sich bewegen und austoben.

Wann haben Sie zuletzt Topfschlagen angeboten?

Da haben Sie mich erwischt. Ich kann mich ehrlich gesagt nicht erinnern. Vielleicht wäre es eine gute Idee, diese alten Spiele hervorzuholen – als Retroparty.

„Bei vielen Eltern in den Dreißigern und Vierzigern nehme ich stärker wahr, dass Wohlstand sichtbar sein soll.“

Daniela Schreck

Viele Eltern haben großen Respekt vor Kindergeburtstagen: dass jemand heult, abgeholt werden will oder sich verletzt. Werden Sie deshalb engagiert?

Ganz oft, ja. Ich hatte eine Kundin, die mich jedes Jahr gebucht hat, weil sie überzeugt war, dass nur ich ihren Sohn in den Griff bekomme. Kinder hören auf fremde Menschen manchmal besser als auf die eigenen Eltern. Ich bin kein scheues Wesen – das dürfte ich auch gar nicht sein. Wenn ich mit zwölf oder sogar 30 Kindern unterwegs bin, trage ich die Verantwortung. Deshalb stelle ich mich am Anfang immer hin und sage: „Heute feiern wir den Geburtstag von XY. Wir können ganz viel Spaß haben. Aber wenn ich etwas sage, wird das gemacht. Und wenn ich ‚Stopp‘ rufe, dann ist Stopp. Denn wenn wir mit zwölf Kindern losgehen, möchte ich auch mit zwölf Kindern und allen Armen und Beinen wieder zurückkommen.“ Das verstehen die Kinder erstaunlich gut.

Sind Sie bei jedem Geburtstag selbst dabei?

Bei großen Feiern oder Stammkunden ja. Ansonsten habe ich ein Team mit zehn Mitarbeitern. Zwei davon kann ich überall als meine Vertretung hinschicken, weil sie genauso arbeiten wie ich. Wenn zwölf Jungs gleichzeitig schreien, braucht man Menschen, die sich durchsetzen können.

Welcher Geburtstag hat Sie an den Rand des Wahnsinns gebracht?

Wir waren mit einem Reisebus unterwegs, weil so viele Kinder eingeladen waren. Es gab Süßigkeiten – offensichtlich etwas Besonderes für diese Gruppe. Die Kinder stopften alles in sich hinein. Während der Busfahrt übergab sich ein Junge in die Lüftung des Busses. Der Bus musste aus dem Verkehr gezogen werden. Die komplette Lüftung wurde zerlegt und gereinigt. Das war ein ziemlich teurer Schaden. Seitdem weiß ich: Vor Busfahrten gibt es keine Süßigkeiten mehr.

Weekender: Unsere Tipps für Ihr Wochenende



Zu viel Kultur, zu wenig Zeit? Unser „Weekender“-Newsletter sortiert Berlins Highlights für Ihr Wochenende – persönlich kuratiert, kostenlos im Postfach.

E-Mail-Adresse

heike.kleen@heike-kleen.de

kostenlos anmelden

Ich bin damit einverstanden, dass mir per E-Mail interessante Angebote des Technologieprojekts unterbreitet werden. Meinen Freiwilligkeit kann ich jederzeit widerrufen.

Erleben Sie häufiger, dass Kinder bei Naschkram völlig die Kontrolle verlieren?

Ja, das fällt mir tatsächlich auf. Früher standen auf Geburtstagen überall Süßigkeiten herum oder wanderten selbstverständlich in die Mitgebseltüten. Heute wünschen viele Eltern das ausdrücklich nicht mehr.

Haben sich Eltern generell verändert?

Meine Kunden sind wirtschaftlich sehr gut gestellt. Dabei beobachte ich einen deutlichen Unterschied zwischen den Generationen. Ältere Wohlhabende leben ihren Reichtum oft eher im Understatement. Jüngere Eltern hingegen möchten häufig zeigen, was sie haben. Ich hatte einmal eine sehr prominente Kundin, aber sie legte großen Wert darauf, dass alles bodenständig blieb – so, als hätte sie es selbst organisiert. Natürlich waren die Geburtstage teuer, aber nie protzig.

Bei vielen Eltern in den Dreisigern und vierzigern nehme ich dagegen stärker wahr, dass Wohlstand sichtbar sein soll.

Was heißt das? Gold und Glitzer?

Teure Mitgebsel, Künstler aus dem TV oder auffällige Attraktionen wie Pferde im Garten, Bungee-Trampolin oder komplette „In-Locations“ exklusiv mieten.

„Die Assistentin oder die Ehefrau ruft mich an, wir besprechen kurz die Eckpunkte – und anschließend soll einfach alles perfekt laufen.“

Daniela Schreck

Warum geben Eltern so viel Geld aus? Aus schlechtem Gewissen? Weil sie wenig Zeit haben? Oder weil sie etwas beweisen wollen?

Ich glaube nicht, dass es an mangelnder Liebe oder schlechtem Gewissen liegt. Oft fehlt schlicht die Zeit oder die Kreativität. Es geht ja nicht mehr darum, dass acht Kinder nachmittags vorbeikommen, Topf schlagen spielen und jeder ein Würstchen bekommt. Die Feste, die ich organisiere, sind logistisch aufwendig. Viele meiner Kunden sitzen im Vorstand großer Unternehmen. Da ruft die Assistentin oder die Ehefrau an, wir besprechen kurz die Eckpunkte – und anschließend soll einfach alles perfekt laufen.

Wie sähe für Sie der perfekte Kindergeburtstag aus?

Eine Hüpfburg, der beste Freund oder die beste Freundin und möglichst viel Zeit draußen. Die schönsten Geburtstage sind immer die, bei denen Kinder sich frei bewegen können. Je weniger durchgetaktet alles ist und je weniger das Gefühl entsteht, ständig Programmpunkte abhaken zu müssen, desto schöner wird die Feier.

Für Winterkinder schwierig ...

Das ist ein Vorurteil. Ich habe schon wunderbare Geburtstage im Dezember draußen im Park organisiert. Es war eisig kalt – und trotzdem fantastisch.

Mehr aus der Welt der Superreichen

- **Einblicke in die Welt der Ultrareichen** „Ab einem bestimmten Vermögen wird es schwer, noch bei Verstand zu bleiben“
- **Der Reichen-Report** Bin ich noch Mittelschicht oder schon vermögend?
- **Investment und Lebenstraum** „Eine Insel ist durchaus erschwinglich“

Wie haben Ihre Kinder Geburtstag gefeiert, als sie noch klein waren?

Ganz normal.

Trotz allem Luxus, den Sie beruflich organisieren?

Ja. Meine Kinder sollen wissen, was die Dinge kosten – und dass ein schöner Geburtstag nicht zwingend etwas mit fünfstelligen Rechnungen zu tun hat.

[Zur Startseite](#)

[Familie](#) | [Jugend](#) | [Modernes Leben](#)

[Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [Datenschutzerklärung der Tagesspiegel-App](#) | [Datenschutz-Einstellungen](#)

[Barrierefreiheit](#) | [Übq. verwalten](#) | [Mediadaten](#)

TAGESSPIEGEL